

Praktikumsbegleitheft

für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum

Lehramt an Gymnasien

Stand März 2024

Bitte verwenden Sie die jeweils aktuellste Version des Begleiters.
Download auf der Seite des Praktikumsamtes:

<https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/ministerialbeauftragte-gymnasium/unterfranken/praktikumsamt.html>

Der Begleiter stellt sich vor ...



Liebe Praktikantin, lieber Praktikant,

lassen Sie mich Ihnen kurz vorstellen. Warum gibt es mich überhaupt, wobei kann ich helfen? Wie bin ich aufgebaut und wie können Sie vorgehen?

Meine Aufgabe besteht darin, das anstehende pädagogisch-didaktische Praktikum für Sie effektiver und wirkungsvoller zu gestalten. Es geht in diesem schulpädagogischen Praktikum darum, dass Sie über Ihren Berufswunsch Lehrer reflektieren, sich Ihrer späteren Aufgaben bewusst werden und sich ein Bild von der Institution Schule als Lehr-, Lern und Lebensraum machen. Es soll hier allerdings nicht um spezifisch-fachdidaktische Inhalte gehen, da diese im studienbegleitenden Praktikum behandelt werden.

In den Beobachtungsbereichen A) Schulleben, B) Lehrer- und Schülerverhalten und C) Unterrichtsbeobachtungen sollen Sie die Praktikumschule genauer unter die Lupe nehmen und erkennen, was Schulen und Lehrer leisten können und müssen. In dem Bereich D) Selbsteinschätzung sollen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen und Vorstellungen auseinandersetzen.

Wie sieht es mit meiner Nutzung nun im Detail aus?

Sie finden zu den verschiedenen Bereichen A - D explizite Aufgabenstellungen, die Sie bearbeiten sollen. Denken Sie dabei nicht zu sehr an die zu vergebenden ECTS-Punkte (siehe Anhang), als vielmehr an Ihre persönlichen Erfahrungen und Entwicklungen. Manche Aufgaben lassen sich schnell und klar beantworten, manche erfordern von Ihnen genaue Beobachtungsphasen über einen längeren Zeitraum hinweg. So sollten Sie sich z.B. bei Fragen, die das Schulleben angehen, auch auf der Website Ihrer Praktikumschule informieren, mit Ihrer Praktikumslehrkraft diskutieren und sich gezielt im Schulhaus umsehen. Vielleicht können Sie einen Jahresbericht Ihrer Praktikumschule bekommen. Auch ein Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern kann hilfreich sein. Sie sind dann dazu angehalten, diese Aspekte in kurzen Passagen zusammenzufassen. Manche Aufgaben beziehen sich auf einzelne Unterrichtsstunden, während andere über ganze Unterrichtseinheiten zu betrachten sind.

Sie führen am Ende Ihres insg. fünf- bis sechswöchigen Praktikums (Richtwert 25 Std./Woche) ein Abschlussgespräch mit Ihrer Betreuungslehrkraft. Ich als Praktikumsbegleiter könnte dabei ein Anstoß sein, über gemachte Erfahrungen zu reflektieren.

Ein konkreter *Vorschlag* zu meiner Nutzung: Blättern Sie mich vor Ihrem ersten Praktikumstag in aller Ruhe einmal komplett durch. Es mag viel erscheinen, was es zu bewältigen gilt. Bedenken Sie aber durchaus, dass ich Sie durch ihr *gesamtes* Praktikum führen möchte und dass Sie keineswegs alle Aufgaben am ersten Tag beantworten sollen. Es gibt ebenso wenig ein „richtig“ oder „falsch“ bei der Beantwortung. Suchen Sie sich im Vorfeld eine Beobachtungsaufgabe heraus. Protokollieren Sie Ihre Beobachtungen gegebenenfalls zuerst auf einem Extrablatt, bevor Sie Ihre Antwort im Begleiter formulieren.

Vertrauen Sie auf Ihre Fähigkeiten!

Stundennachweis zum Praktikum

Übernahme von Teilen einer Unterrichtsstunde im Hauptfach 1:

Datum	Stunde	Klasse	Unterschrift der Lehrkraft	Thema der Stunde und Tätigkeit

Übernahme von Teilen einer Unterrichtsstunde im Hauptfach 2:.....

Datum	Stunde	Klasse	Unterschrift der Lehrkraft	Thema der Stunde und Tätigkeit

Durchführung zweier kompletter Unterrichtsstunden im Hauptfach 1:

Es müssen in jede Stunde mindestens 2 verschiedene Sozialformen eingebaut werden

Datum	Stunde	Klasse	Unterschrift der Lehrkraft	Thema der Stunde

Durchführung zweier kompletter Unterrichtsstunden im Hauptfach 2:

Es müssen in jede Stunde mindestens 2 verschiedene Sozialformen eingebaut werden

Datum	Stunde	Klasse	Unterschrift der Lehrkraft	Thema der Stunde

→ Die oben benannten Unterrichtsversuche sind für die Studierenden **verpflichtend** und können **doppelt** auf die mind. 140, bzw. 150 Stunden angerechnet werden.

→ Werden über dieses Pflichtprogramm hinaus weitere Unterrichtsversuche kompletter Unterrichtsstunden durchgeführt, was sehr zu empfehlen ist, so können diese 1:1 angerechnet werden.

Hospitationen / Unterrichtsversuche

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
26						
27						
28						
29						
30						
31						
32						
33						
34						
35						
36						
37						
38						
39						
40						
41						
42						
43						
44						
45						
46						
47						
48						
49						
50						
51						

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
52						
53						
54						
55						
56						
57						
58						
59						
60						
61						
62						
63						
64						
65						
66						
67						
68						
69						
70						
71						
72						
73						
74						
75						
76						
77						

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
78						
79						
80						
81						
82						
83						
84						
85						
86						
87						
88						
89						
90						
91						
92						
93						
94						
95						
96						
97						
98						
99						
100						
101						
102						
103						

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
104						
105						
106						
107						
108						
109						
110						
111						
112						
113						
114						
115						
116						
117						
118						
119						
120						
121						
122						
123						
124						
125						
126						
127						
128						
129						

Nr.	Datum	Stunde	Klasse	Fach	Thema der Stunde	Unterschrift Lehrkraft
130						
131						
132						
133						
134						
135						
136						
137						
138						
139						
140						
141						
142						
143						
144						
145						
146						
147						
148						
149						
150						

Der verpflichtende **Vorbereitungstag für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum** wird mit **10 Stunden** angerechnet. Somit sind für Studierende der JMU Würzburg an unterfränkischen Gymnasien insg. mindestens 140 Stunden nachzuweisen. Wird das Praktikum in einem anderen bayerischen Regierungsbezirk absolviert, so sind dort mind. 150 Stunden nachzuweisen. Richtwert sind bayernweit 25 Stunden pro Woche.

TEIL A) Schulleben

Der Bereich Schulleben erwächst aus der Idee der Qualitätsentwicklung und Evaluation an Schulen. Diese sind heute immer mehr dazu angehalten, so genannte „bottom-up“-Prozesse zu initiieren, die von innen heraus Schulkultur gestalten. Dabei spielt die Schumatmosphäre eine herausragende Rolle. Schüler sollen angeleitet werden, mündige, demokratische und verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Dazu braucht es nicht nur einen Freiraum in der Schule, in der sich Schüler aktiv beteiligen können, sondern auch verschiedene Aspekte, die einen Rahmen für den Lebensraum Schule stecken. Nicht zuletzt sind es auch die Bedingungen für die Lehrerinnen und Lehrer, die sich auf die Schulkultur auswirken. Mit diesen sollen Sie sich in Teil C) näher beschäftigen.

1) Basisdaten

Nicht jede Schule ist gleich. So gibt es bspw. besondere Ausbildungsrichtungen mit naturwissenschaftlichem oder humanistischem Schwerpunkt. Auch sind die Grundvoraussetzungen einer Schule und ihrer Schüler/innen verschieden, wie z.B. das (soziale) Umfeld, die Zusammensetzung der Mitarbeiter, usw.

Oftmals fallen dabei einige Besonderheiten ins Auge, an die Sie sich und Ihren Unterricht später vielleicht anpassen müssen.

Informieren Sie sich daher über Schüler- und Lehrerzahl, den prozentualen Anteil von Mädchen und Jungen, den Ausländeranteil und besondere Ausbildungszweige oder Angebote Ihrer Schule sowie den Einzugsbereich.

Tipp: Viele Schulen erstellen einen Jahresbericht, in dem Sie detaillierte Informationen zu den oben genannten Punkten finden können. Außerdem besitzen heute alle Schulen eine eigene Homepage.

2) Angebote und Aktivitäten

Eine Schule ist mehr als nur Unterricht. Oftmals gibt es weitere Angebote, die Schülerinnen und Schülern helfen, sich mit ihrer Schule besser zu identifizieren, soziale Kontakte zu knüpfen oder sich selbst auszuprobieren.

- Wodurch wird der Schulalltag Ihrer Praktikumsschule erweitert?

- Welche Arbeitsgruppen oder Wahlkurse gibt es?

- Welche Klassenfahrten finden regelmäßig statt? Gibt es eine Partnerschule?

- Welche Feste finden während des Schuljahres statt?

- Welche weiteren außerunterrichtlichen Aktivitäten und Angebote gibt es?

- Welche Informationsquellen haben Sie für diese Aufgabe genutzt?

3) Rahmenbedingungen

An einer Schule verbringen Schüler/innen und Lehrer/innen sehr viel Zeit. Daher ist es wichtig, dass sich alle am Schulleben Beteiligten dort auch wohl fühlen, um möglichst gute Voraussetzungen für ein optimales Arbeiten zu haben. Wie schafft Ihre Schule einen angenehmen Rahmen? Achten Sie dabei auf die folgenden Aspekte:

a) Gebäude und Räumlichkeiten

- Welche Faktoren sorgen für eine positive Atmosphäre im Klassenzimmer?

- Welche Faktoren machen das Schulgebäude und den Schulhof attraktiver?

- Welche Maßnahmen und Strukturen erleichtern die Orientierung in der Schule?

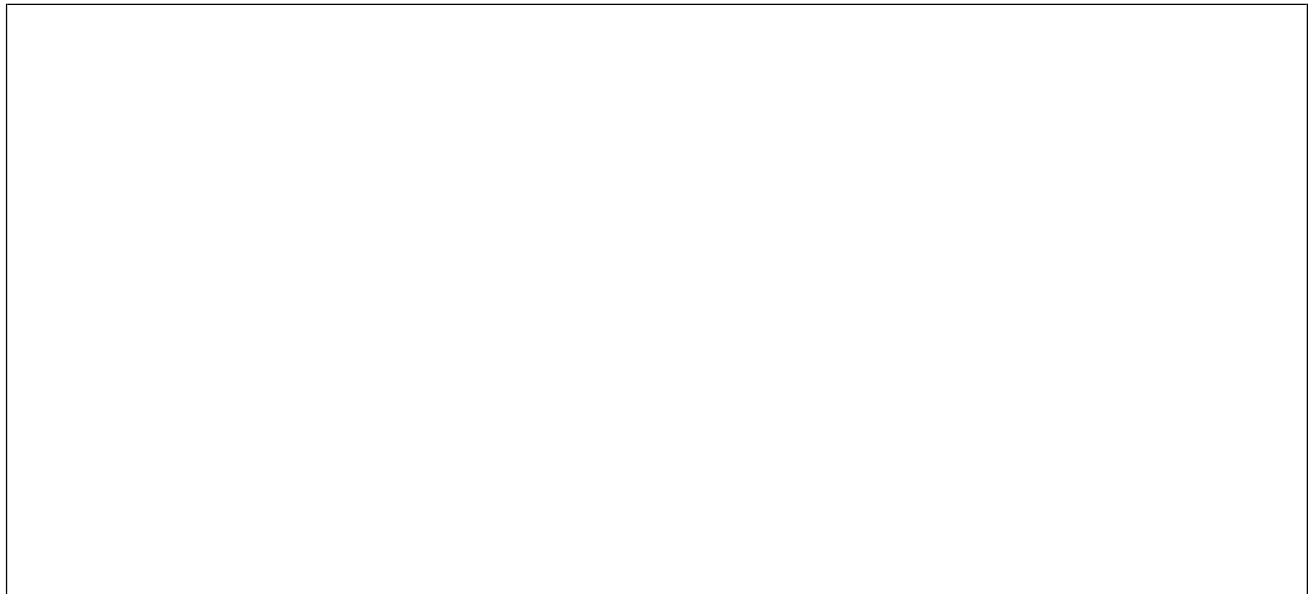
- Welche Strukturen oder Einrichtungen bewerten Sie als behindertengerecht, bzw. ist die Schule „barrierefrei“?

b) Lernort

Welche Maßnahmen, Strukturen und Mittel machen Ihre Schule zu einem angenehmen Lehr- und Lernort für Schüler/innen und Lehrkräfte? (z.B. Ausstattung, Arbeitsräume, Rückzugsräume, Medien, Erreichbarkeit der Lehrkräfte, etc.)

c) Der ideale Klassenraum

Beschreiben Sie jenen Klassenraum, den Sie als besonders geeignet für Lehr-Lern-Prozesse in Erinnerung behalten haben und begründen Sie dies. Fertigen Sie eine beschriftete Skizze von diesem Raum an. Wie könnte man den Raum weiter optimieren?



4) Aktive Mitwirkung

Am Schulleben sind viele verschiedene Akteure beteiligt. Nicht nur das Lehrerkollegium trifft Entscheidungen, oftmals sind auch Schüler/innen, Eltern oder sogar externe Partner in die Mitgestaltung eingebunden. Dabei treffen nicht selten auch sehr unterschiedliche Interessen aufeinander, die es zu koordinieren gilt. Inwieweit schafft es Ihre Schule, anderen Parteien eine aktive Mitgestaltung und Mitwirkung an Entscheidungen zu ermöglichen?

Welche Formen der Beteiligung gibt es für:

- Schüler/innen

- Lehrer/innen

- Eltern

Welche außerschulischen Kooperationspartner gibt es an Ihrer Schule, wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Welche Formen der Beteiligung erachten Sie als besonders wirkungsvoll?

5) Schulprofil

Jede Schule ist einzigartig. Oftmals entwickeln Schulen auch ein besonderes Schulprofil oder Leitbild. Dort wird festgehalten, welche Entwicklungsziele die Schule verfolgt und wodurch sie sich von anderen Schulen abhebt. Dies soll nicht nur die Schule attraktiver machen, sondern es auch zukünftigen Schülern erleichtern, die richtige Schulwahl hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten zu treffen. Wodurch zeichnet sich Ihre Schule besonders aus? Schreiben Sie eine kurze Einschätzung unter Berücksichtigung folgender Punkte:

- Welche besonderen Schwerpunkte gibt es?
- Welche Ziele könnte sich Ihre Schule gesteckt haben bzw. worauf legt sie besonders wert, hat sie ein Leitbild?
- Welche Aktivitäten und Entwicklungen fördern die Umsetzung der gesteckten Ziele bzw. des Leitbildes?
- Welche Quellen haben Sie genutzt um diese Frage zu beantworten?

TEIL B) Lehrer- und Schülerverhalten

Ihre Aufgabe im Praktikum besteht nicht darin, inhaltlich-fachliche Lücken mit Hilfe des Unterrichts zu schließen. Stattdessen sollen Sie Ihren Fokus zum einen auf die Einschätzung der Schüler richten und sich zum anderen verstärkt Ihrer pädagogischen Aufgaben bewusst werden. Dazu sollten Sie sowohl das Verhalten der Schüler/innen als auch das der Lehrkraft beobachten. Unter anderem sollten Sie anhand bestimmter Gesichtspunkte einen Sitzplan erstellen, der nicht zuletzt für Ihre eigenen Stunden sehr hilfreich sein wird.

1) Sitzplan


Erstellen Sie einen Sitzplan einer von Ihnen ausgewählten Klasse. Tragen Sie dazu zunächst nur die Namen der Schüler/innen ein, die aufgerufen wurden. Überlegen Sie sich, ob Sie bei den Aufrufen zwischen Ermahnungen und Worterteilungen zum Unterrichtsbeitrag unterscheiden wollen. Wird ein/e Schüler/in mehrmals aufgerufen, notieren Sie dies anhand einer Strichliste.

Fassen Sie Ihre Beobachtungen aus der Verteilung der so erstellten Namens- bzw. Strichliste, diese muss nicht unbedingt vollständig sein, zusammen (ohne die Namen der einzelnen Schüler/innen zu nennen – Datenschutz).

2) Nonverbales Verhalten

Beschreiben Sie so neutral wie möglich, welches nonverbale Verhalten Ihnen bei drei von Ihnen ausgewählten Schülern auffällt, die Sie für je 5-10 Minuten beobachten. (Achten Sie z.B. auf Körperhaltung, Mimik, Bewegung...)

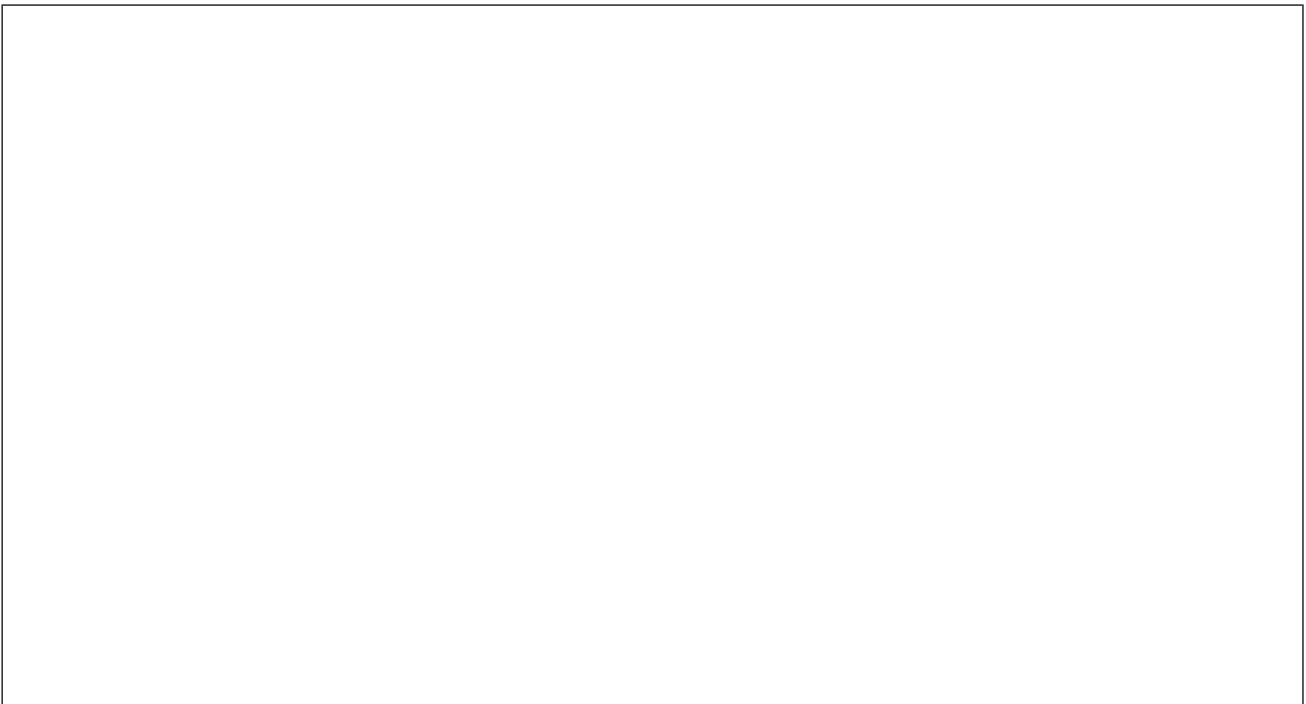
Interpretieren Sie einzelne Verhaltensweisen dieser Schüler/innen!



3) Schüleräußerungen

Finden Sie heraus, wie die Lehrkraft Schüleräußerungen herbeiführt.

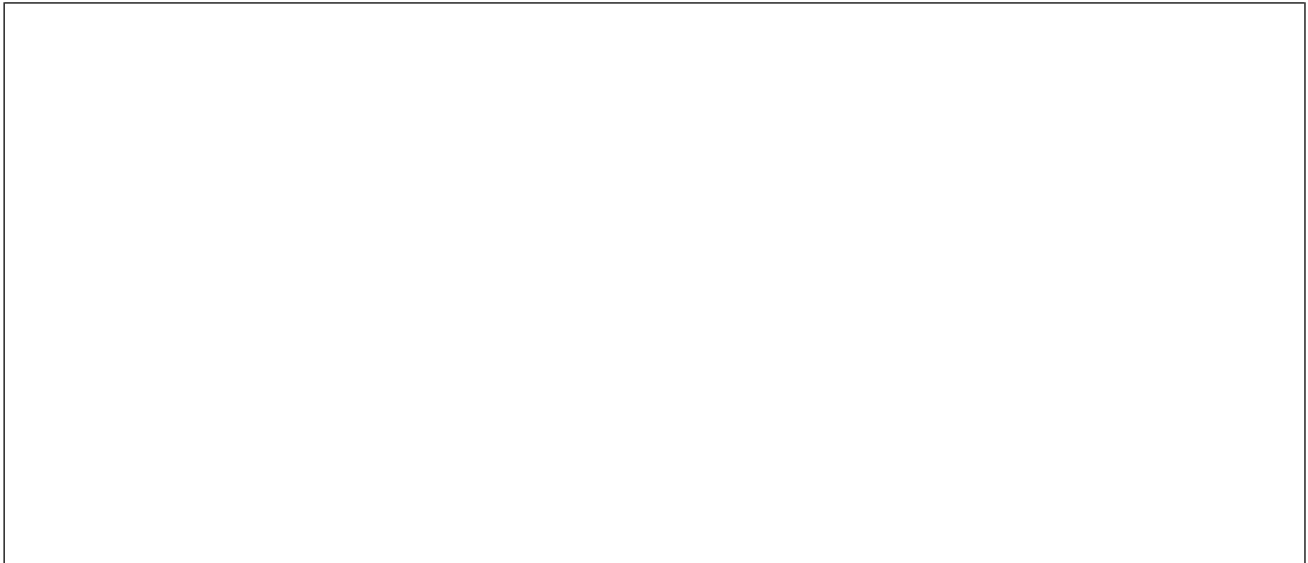
- z.B.: Die Lehrkraft... - ... ruft prinzipiell nur Schüler/innen auf, die sich leise melden.
- ... ruft prinzipiell nur Schüler/innen auf, die sich auffällig melden.
 - ... ruft auch Schüler/innen auf, die gerade abgelenkt sind.
 - ... ruft auch Schüler/innen auf, die sich gerade nicht melden.
 - ...



4) Reaktionen der Lehrkraft

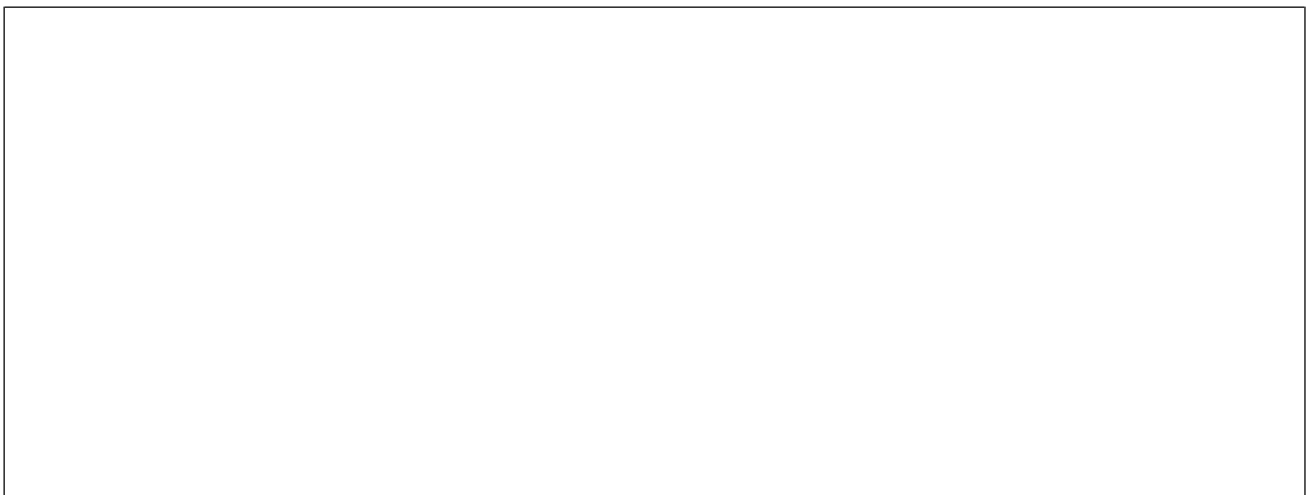
Finden Sie heraus, wie die Lehrkraft auf Schüleräußerungen reagiert.

- z.B.: Die Lehrkraft.... - wiederholt stets die Äußerungen der Schüler/innen.
geht auf Äußerungen „bestimmter“ Schüler intensiver ein, als auf die anderer
bewertet Äußerungen sofort positiv/negativ mit/ohne Begründung
....

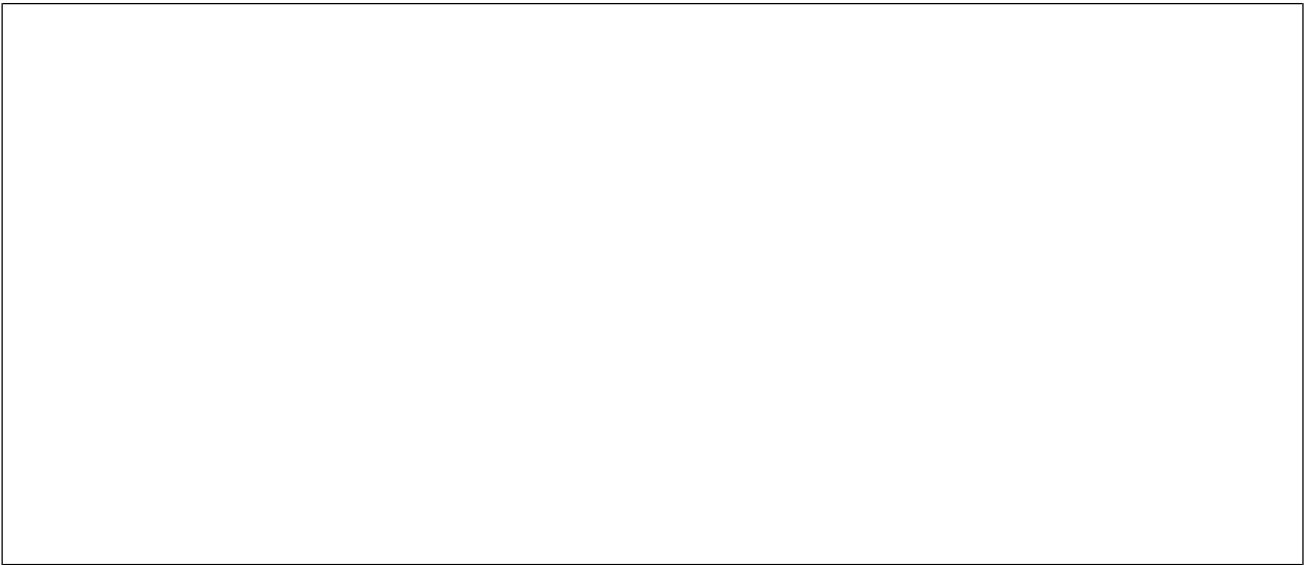


5) Gleichbehandlung – Individualisierung

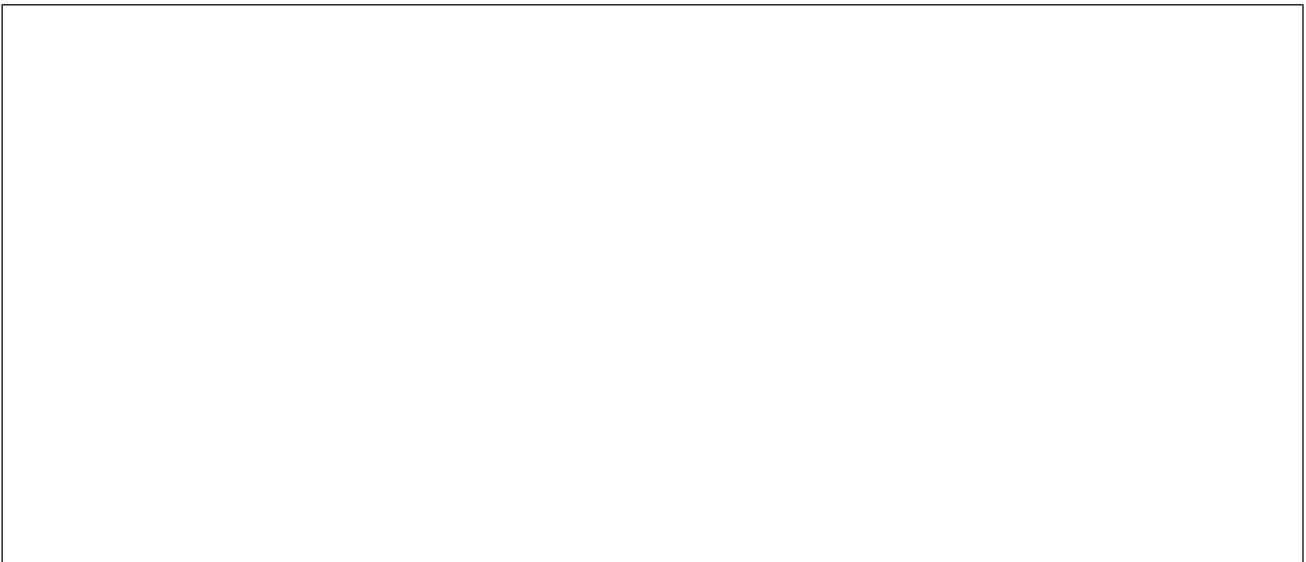
Einerseits sollen Lehrkräfte alle Schüler/innen gleich behandeln. Die beobachtete Lehrkraft zeigte dies explizit in folgenden Fällen:



Andererseits sollen Lehrkräfte auch der Individualität der Schüler/innen gerecht werden. Finden Sie hierfür Beispiele in den beobachteten Stunden.



In welchen Fällen würden Sie ebenso reagieren, in welchen anders? Begründen Sie dies bitte.



6) Maßnahmen des Lehrers

Notieren Sie Maßnahmen/Strategien der Lehrkraft,...

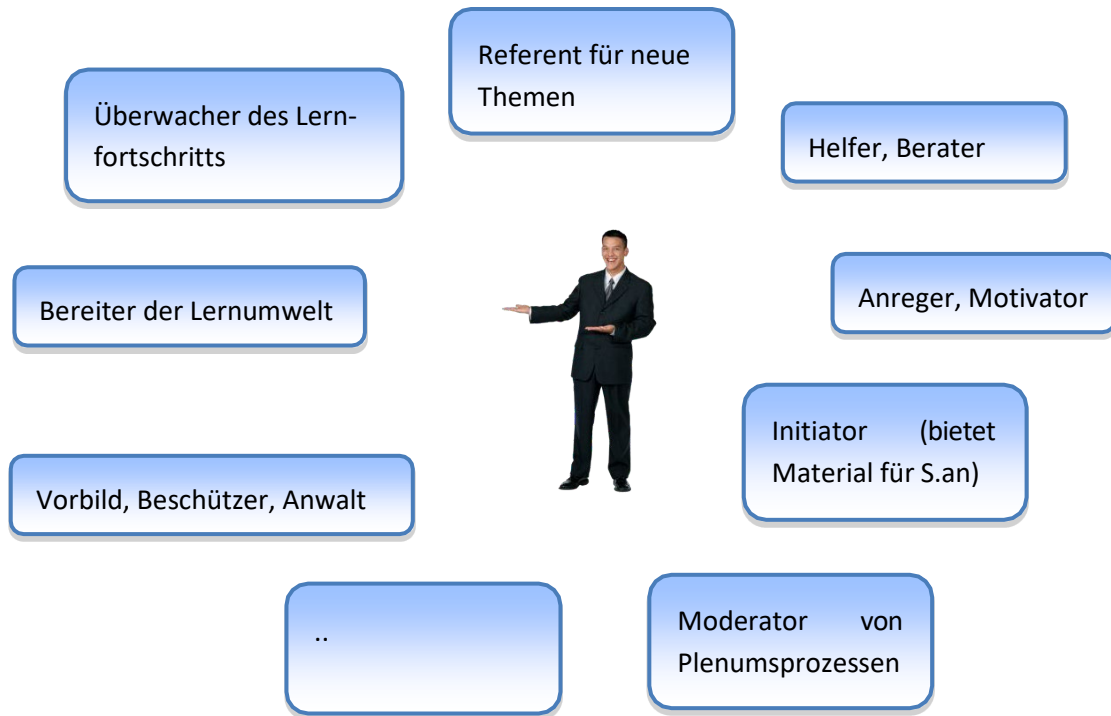
- a. ... die für Ruhe in der Klasse sorgen.
- b. ... um den Unterricht zu beginnen.
- c. ... die einzelne Schüler/innen einbinden sollen.
- d. ... die Schüler/innen zu mehr Beteiligung motivieren

7) Rituale und Regeln

Schule ist eine Institution, in der täglich verschiedene Menschen aufeinander treffen, um miteinander und voneinander zu lernen. Das Arbeiten mit Menschen erfordert immer auch gewisse Regeln und Rituale, die aufgestellt und eingehalten werden müssen. Versuchen Sie daher im Verlauf Ihres Praktikums, einige Regeln und Rituale (z.B. zu Unterrichtsbeginn) zu beobachten. Halten Sie dabei auch fest, welchen Zweck diese jeweils erfüllen.

8) Die Rollen der Lehrkraft im Unterricht

Beobachten Sie eine Lehrkraft einige Stunden und stellen Sie fest, welche Rollen sie im Unterricht einnimmt. Wählen Sie exemplarisch 5 Rollen aus der Übersicht und beschreiben Sie kurz die konkrete Aufgabe der Lehrkraft in dieser Rolle.



9) Soziales Lernen

Auf welche Weise nimmt die Lehrkraft Einfluss auf das Sozialverhalten der Schüler/innen? z.B.:

- Wenn Schüler/innen aufgrund von Äußerungen durch Mitschüler/innen ausgelacht werden, dann...
- Wenn Schüler/innen beleidigt werden, dann...
- Wenn Schüler/innen durch besonders soziales/positives Verhalten auffallen, dann...
- Wie tritt die Lehrkraft als Vorbild auf?



Teil C) Unterrichtsbeobachtungen i.e.S.

In diesem Bereich soll es verstärkt um die Beobachtung des Unterrichts und seines Aufbaus gehen. Aus Ihrer langjährigen Erfahrung als Schüler/Schülerin wissen Sie bereits, dass Unterricht nicht immer gleich Unterricht ist. Was aber macht guten Unterricht aus? Hier sollen Sie besonders die verschiedenen Medien und Sozialformen beobachten und kritisch analysieren, um sich darüber bewusst zu werden, wie Sie später Unterricht gestalten wollen oder von Schüler/innen gestalten lassen.

Setzen Sie sich in jeweils 5 Stunden mit den Themen „Stundenziele“, „Sozialformen“ und „Medieneinsatz“ auseinander.

1) Stundenziele

In der Regel sollen in einer Unterrichtsstunde bestimmte Ziele erreicht werden. Sind diese für Sie in den beobachteten Stunden klar erkennbar gewesen? Stimmen sie mit den tatsächlich erarbeiteten überein? Begründen Sie Ihre Entscheidungen und suchen Sie Erklärungen für das Erreichen bzw. Nichterreichen der Ziele.

BEISPIEL

Vermutete Ziele:

Chemische Struktur der Erbsubstanz DNA. Diese Vermutung könnten Sie z.B. aus konkreten Aussagen der Lehrkraft am Stundenbeginn ableiten, oder indirekt aus dem Stundenverlauf bzw. den eingesetzten Materialien.

tatsächlich erarbeitet:

Geschichte der Erforschung der chemischen Struktur ohne die Struktur jedoch tatsächlich besprochen zu haben

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

z.B. weil das Interesse der Schüler an der historischen Komponente so groß war, dass die Lehrkraft hier eine spontane Änderung ihres Konzeptes vorgenommen hatte um die hohe Motivation auszunutzen.

1.Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

2. Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

3. Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

4.Stunde

Vermutete Ziele:

Tatsächlich erarbeitet:

Warum konnte die Lehrkraft die Stundenziele erreichen bzw. nicht erreichen?

2) Sozialformen

Einen wesentlichen Beitrag zu gutem Unterricht leisten die Sozialformen (Beispiele s. Anhang) bzw. deren Wechsel.

a) Welche Sozialformen konnten Sie in den fünf von Ihnen frei gewählten Stunden beobachten?

1. Stunde:

2. Stunde:

3. Stunde:

4. Stunde:

4. Stunde

5.Stunde:

- b) Achten Sie auf die Strategien der Lehrkraft zum Wechsel der Sozialformen. Welche können Sie beobachten und wie wirken sie sich auf den Unterricht aus? (Verschiedene Parameter könnten sein: Lautstärke, Sitzordnung, Schüleraktivität, Lehrerverhalten...)

1.Stunde:

2.Stunde:

3.Stunde:

4.Stunde:

4. Stunde

5.Stunde:

- c) Wählen Sie 2 der 5 Stunden aus und nehmen Sie begründet Stellung: Die Wahl der beobachteten Sozialformen war angemessen weil ..., bzw. die Wahl war nicht immer angemessen weil....

1. Stunde:

2.Stunde:

3) Medieneinsatz

Einen wesentlichen Beitrag zu gutem Unterricht leisten die eingesetzten Medien. Im Unterricht können verschiedene Medien (Tafel, Buch, Dokumentenkamera, Computer, Arbeitsblatt, etc.) eingesetzt werden. Dabei weist jedes Medium spezifische Vor- und Nachteile auf. Welches Medium wann eingesetzt wird, sollte daher dem jeweiligen Stundenziel angemessen sein.

- d) Welche unterschiedlichen Medien konnten Sie in den fünf von Ihnen frei gewählten Stunden beobachten?

1. Stunde:
2. Stunde:
3. Stunde:
4. Stunde:
5. Stunde:

- e) Achten Sie auf die Strategien der Lehrkraft zum Wechsel der eingesetzten Medien. Welche können Sie beobachten und wie wirken sie sich auf den Unterricht aus? (Verschiedene Parameter könnten sein: Lautstärke, Sitzordnung, Schüleraktivität, Lehrerverhalten...)

1. Stunde:
2. Stunde:

3. Stunde:

4. Stunde:

5. Stunde:

- f) Wählen Sie 2 der 5 Stunden aus und nehmen Sie begründet Stellung: Die Wahl der eingesetzten Medien war angemessen weil... , bzw. die Wahl war nicht immer angemessen weil....

1. Stunde:

2. Stunde:

4) Weitere Aufgaben einer Lehrkraft

Lehrer sein beschränkt sich nicht nur auf den Unterricht sondern umfasst viele weitere Aufgaben. Suchen Sie sich eine(n) Interviewpartner/in aus dem Kollegium und befragen Sie diese(n) über seine/ihre weiteren Aufgabenfelder in der Schule (Stichworte: bürokratische, kommunikative, soziale und organisatorische Aufgaben)

D) Selbsteinschätzung

Im Bereich Selbsteinschätzung können Sie Ihre gemachten Erfahrungen reflektieren. Entscheidend ist, dass nicht nur die gehaltenen Unterrichtsstunden, sondern alle Erfahrungen während des Praktikums gebündelt werden sollen. Prüfen Sie noch einmal, an welchen Punkten Sie sich bereits sicher fühlen und wo Sie noch Handlungsbedarf erkennen. Dies könnte Ihnen helfen, im weiteren Studienverlauf gezielter daran zu arbeiten.

1) Eigene Erfahrungen

Sie hatten nun Gelegenheit, einen Einblick in den Lehreralltag zu erhalten und sich selbst auszuprobieren. Versetzen Sie sich daher noch einmal in Ihren gehaltenen Unterricht zurück: Gab es brenzlige Situationen, waren Sie an einer Stelle verunsichert, konnten Sie ihren Zeitplan einhalten? Wenn nein, woran könnte es gelegen haben? Hatten sie das Gefühl, dass die Schüler/innen Sie als Respektsperson wahrgenommen haben, haben Sie sich fachlich sicher gefühlt oder „Angst“ vor Rückfragen gehabt, ...

Wie haben Sie sich in der Lehrerrolle gefühlt?

Welche positiven Eigenschaften haben Sie an sich festgestellt und woran wollen Sie in Zukunft verstärkt arbeiten?

2) Belastungen

Der Lehreralltag besteht nicht nur aus Unterrichten. Auf Sie warten auch außerhalb des normalen Unterrichts weitere Aufgaben, die ihre besondere Aufmerksamkeit erfordern werden.

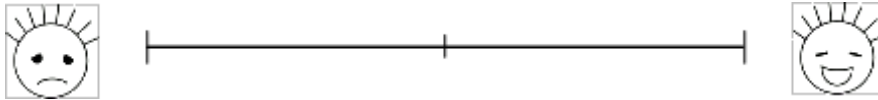
Haben Sie durch das Praktikum etwas über solche Aufgaben erfahren? Nennen und erläutern Sie diese kurz.

Was bereitet Ihnen im Hinblick auf Ihren späteren Beruf Sorgen und welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie für sich?

3) Lehrerberuf

Der Lehrerberuf ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Nichtsdestotrotz bringt er auch viele Verpflichtungen und ein hohes Maß an Verantwortung mit sich. Die folgenden Fragen können Ihnen daher behilflich sein, für sich selbst noch einmal herauszufinden, inwiefern das Praktikum für Ihre spätere Berufswahl behilflich war.

Hat Sie das Praktikum in Ihrer Berufswahl bestätigt oder verunsichert? Markieren Sie ihre aktuelle Position auf der folgenden Skala:



Was waren die drei wichtigsten Punkte, die Sie aus Ihrem Praktikum für sich mitnehmen?

Anhang

1) Grundsätzliche Anmerkungen

Dieser Praktikumsbegleiter dient der Dokumentation Ihrer Praktikumserfahrungen und ist mit der Schulbescheinigung zur Verbuchung der Leistung im Rahmen der Begleitveranstaltung am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik einzureichen. Die begleitende Vorlesung sollte möglichst zeitnah besucht werden, da sie vertieft auf zentrale Inhalte des Praktikums eingeht.

Dieser Praktikumsbegleiter ist aus einem Projekt von Studierenden für Studierende hervorgegangen. Natürlich sind wir offen für Kritik. Vielleicht sind Sie an verschiedenen Stellen auf Probleme gestoßen, die sich aufgrund der Formulierungen und Konzeption ergeben haben, oder Sie haben generelle Verbesserungsvorschläge, dann können Sie gerne eine Mail schreiben an:

praktikumsamt@mbu-gym.de

2) Bibliographie/Literaturhinweise

- MEYER, HILBERT: Unterrichtsmethoden, Band I und II, 6. Aufl. Berlin 1996
(Der erste Band gibt eine theoretische Einführung in unterrichtsmethodische Begriffe, der zweite Band liefert sehr anschaulich ein unterrichtspraktisch erprobtes Methodenrepertoire)
- MEYER, HILBERT/TOPSCH, WILHELM: Didaktische Modelle, 5. Aufl. Berlin 1991
(Besonders Lektion 12 (S. 341 ff) bietet einige gute Ratschläge und übersichtliche Tipps zur eigenen Unterrichtsplanung und –vorbereitung im Praktikum)

3) Ausführungen zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum nach LPO I

Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum (§ 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 LPO I)

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum kann an allen öffentlichen oder staatlich anerkannten privaten Gymnasien in Bayern („Praktikumsschule“) abgeleistet werden. Bei Antritt des Praktikums legt die Praktikumssteilnehmerin oder der Praktikumssteilnehmer den Nachweis über die Ableistung des Orientierungspraktikums bei der Praktikumschule vor. Bei fehlendem Nachweis ist die Praktikumssteilnehmerin oder der Praktikumssteilnehmer zurückzuweisen.

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum umfasst einen Zeitraum von 150 bis 160 Unterrichtsstunden, die in der Regel im Laufe von zwei aufeinander folgenden Schulhalbjahren abgeleistet werden sollen. (*Anm. des Praktikumsamtes: Richtwert sind bayernweit 25 Stunden pro Woche. Daraus ergibt sich eine Dauer von insg. 6 Wochen*). Die Teilnahme an einer von der Universität durchgeführten, auf das Praktikum bezogenen Lehrveranstaltung ist verpflichtend. Mit Vorlage der Nachweise über die ordnungsgemäße Ableistung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums und der ggf. zugeordneten universitären Lehrveranstaltung bei der Meldung zur Ersten Staatsprüfung gelten mindestens 6 Leistungspunkte im Sinne des § 22 Abs. 2 Nr. 3 Buchst. e LPO I als erbracht. Die Universität kann unter Anwendung von § 22 Abs. 2 Nr. 3 Buchst. f LPO I mehr als 6 Leistungspunkte mit der Teilnahme am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum und an den auf das Praktikum bezogenen Lehrveranstaltungen verbinden; in diesem Fall vermerkt die Universität diese Anzahl der Leistungspunkte auf dem Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an der Begleitveranstaltung zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

Im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum haben die Studierenden insbesondere folgende Aufgaben und Studienziele, wobei die Verantwortung bei den jeweiligen betreuenden Lehrkräften verbleibt:

- Einbindung in den Unterricht,
- Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens der Schüler/Innen in der Klasse,
- Beobachtung des Lehrerinnen- und Lehrerhandelns im Unterricht,
- Kennenlernen verschiedener Lehrerinnen- bzw. Lehrerpersönlichkeiten und Unterrichtsmethoden,
- Sammeln von ersten Erfahrungen bei der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler,
- Vorbereitung, Durchführung und Analyse mehrerer eigener Unterrichtsversuche sowie Begleitung und Betreuung von Klassen oder Lerngruppen in angemessenem Umfang,
- Mitgestaltung von Übungseinheiten,
- Kennenlernen außerunterrichtlicher Aufgaben einer Lehrkraft,
- Übernahme von einfachen Organisationsaufgaben und Teilnahme am Prozess der Schulentwicklung als Mitglied der Schulfamilie.

Die Schule schafft hierfür die erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen. Am Ende des Praktikums ist mit der Praktikumssteilnehmerin oder dem Praktikumssteilnehmer ein Beratungsgespräch hinsichtlich der Eignung für den Lehrerinnen- bzw. Lehrerberuf zu führen. Auf der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums wird die Durchführung dieses Gesprächs, jedoch nicht dessen Ergebnis schriftlich festgehalten.

4) Zusatz zu Sozial- und Lehrformen

Sozialformen

Sie kennzeichnen den Sozialverband, in dem sich die Lernenden während des Unterrichtsprozesses jeweils befinden

- Klassenunterricht: *Lehrkraft arbeitet zusammen mit allen Schülern und Schülerinnen*
- Einzelarbeit: *Schüler/innen bearbeiten Aufgaben oder lesen Texte selbstständig und allein*
- Partnerarbeit: *Schüler/innen arbeiten zu zweit und tauschen sich gegenseitig aus*
- Gruppenarbeit: *Mehr als zwei Schüler/innen arbeiten an einer Aufgabe und tauschen sich gegenseitig aus, hierbei kommen einzelnen Gruppenmitgliedern meist spezielle Aufgaben zu*

Lehrformen

Sind gekennzeichnet durch den Unterrichtsverlauf und die Art der Vermittlung von Wissen

➤ **Gebundene Lehrformen** (Lehrerzentriert)

Kennzeichnen sich durch eine starke Steuerung des Unterrichtsverlaufs ausgehend von der Lehrkraft.

- Frontalunterricht:
 - Erarbeitender bzw. fragend entwickelnder Unterricht
 - meist stark durch Lehrerfragen gelenktes Unterrichtsgespräch
 - Darbietender Unterricht
 - Lehrervortrag, Präsentation etc.
- Aufgebender Unterricht:
 - Bearbeiten von durch Lehrkraft gestellten Aufgaben (auch gebundenes Stationenlernen)

➤ **Offene Lehrformen** (Schülerzentriert)

Gekennzeichnet durch die Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiräume der Schüler und Schülerinnen. Innerhalb dieser Freiräume gestalten sie ihren Lernprozess selbst.

Die Offenheit kann z. B. durch die Themenwahl, die Wahl der Sozialform, die freie Zeiteinteilung oder die Auswahl der Unterrichtsmittel gegeben sein.

- Freiarbeit
- Projekt(unterricht) bzw. projektorientierter Unterricht
- Wochenplanarbeit
- Lernen an Stationen (freie Form)

5) **Arbeitsmaterial**

Unterrichtsverlauf

<u>Zeit.:</u>	<u>Unterrichtsschritte (Verlauf):</u>	<u>Sozialformen:</u>	<u>Medien:</u>
	Einstieg: ...		

Erstellt von:

Andreas Häußler, Frank Wenzel und Anja Müller in Zusammenarbeit mit Michael Hunger, ehemaliger Leiter des Praktikumsamtes für die Gymnasien in Unterfranken. An der hier vorliegenden überarbeiteten Fassung war Herr Professor Stelmaszyk maßgeblich beteiligt.

2024 überarbeitet von Nina Köpplinger, Leiterin des Praktikumsamtes für die Gymnasien in Ufr.



Praktikumsbegleiter für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum von [Michael Hunger](#) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/ministerialbeauftragte-gymnasium/unterfranken/praktikumsamt.html> erhalten.